



Der Geist des Ortes

Start
Warum?
Heilige Berge
Portraits
Bergsteigen
Gebirge
Bilder
Prosa
Wandern
Sitemap
Links
Kontakt
Gästebuch



Heidi

Die "Schweizmacherin"

Jeder kennt sie: den Alm-Öhi, den Geissen-Peter, Fräulein Rottenmeier, die lahme Klara, die Ziegen, die Berge ... und natürlich Heidi. Mit Sicherheit ahnte 1880 die Schweizer Autorin Johanna Spyri noch nicht, dass sich insbesondere ihre "Heidi-Bücher", 120 Jahre später in 50

Sprachen übersetzt, uminterpretiert, überarbeitet und millionenfach verkauft werden sollten. Sie ist mittlerweile die berühmteste Schweizerin, berühmter noch als der bekannteste Schweizer: Wilhelm Tell .

"Heidi bedeutet eine intakte Natur; ein Mädchen aus den Alpen, wo alles in Ordnung ist. Heidi ist ein Traum von etwas, was es leider heute nicht mehr gibt." (Hanspeter Danuser, Verkehrsdirektor St. Moritz, 1991)

Recht hat er, der Herr Verkehrsdirektor, denn die frisch-fromm-fröhliche Äplerin entwickelte sich mit dem griesgrämigen Alm-Öhi, dem schlichten Geissen-Peter und den anderen Protagonisten schnell zu einem Markenartikel.

Nicht nur "Sex sales", sondern auch "Heile Welt." Und wie: Die Gesamtauflage der Heidi-Bände beträgt mittlerweile 50 Millionen Exemplare, der Stoff wurde 18 mal verfilmt und zu guterletzt auch noch für den Fremdenverkehr der Schweiz vereinnahmt . Spätestens in den 70er Jahren, wenn nicht durch die Bücher vorher, dürfte jedes Kind von der berühmtesten Schweizerin gehört haben.

In jener Zeit lief im Fernsehen ein mehrteiliger japanischer Heidi-Trickfilm (*"Alle Japaner liebten diese Serie. Ursprünglich haben wir viel Respekt vor der Natur. Leider ist viel davon durch unser großes Wirtschaftswachstum verlorengegangen. Gerade deswegen verkörpert der Heidi-Film eine große Sehnsucht nach der schönen Natur."* Isao Takahata, Produzent des Trickfilms) der geradezu einen Heidi-Boom auslöste und nicht nur die Herzen aller zuschauenden Kinder, sondern auch die aller Merchending-Manager höher schlagen lies.

Die ganze Palette der Vermarktungsprodukte wurde abgerufen: Spiele, Textilien, Hör-Kassetten, Tassen, Teller, das "Buch zum Film", ..., selbst die Werbung von Mercedes und, wen wundert, McDonalds, die ja im wahrsten Sinne des Wortes alles verwursten, nahmen sich der Äplerin an; Hauptsache Heidi steht drauf, wo sie nicht drin ist.



Heidi- Souvenir

All das führte zu einem sehr hohen Bekanntheitsgrad nicht nur für die Titelheldin, sondern auch für die Schweiz. Das Land selbst näherte sich seiner berühmtesten Bewohnerin allerdings lange etwas zögerlich. Die Bücher erschienen erst relativ spät, 1916, in der Schweiz. Das Verhältnis der Schweizer Heidi gegenüber, kann im Gegensatz zu Japanern, Amerikanern und den Deutschen ("Heidi" erschien zuerst in Deutschland), die das Kind schon immer in ihr Herz geschlossen hatten, als durchaus gespalten bezeichnet werden; sie war ihnen zurecht peinlich.

Die Heidi-Idylle war ihnen einfach zu kitschig und sie wollten nicht als auf Heu schlafende, Geissen hütende in heiler Welt lebende Naturburschen angesehen werden. Erst 1916 erschienen die Bücher in der Schweiz. (*"Heidi entspricht nicht einem analytischen Bild der heutigen Schweiz, aber es entspricht durchaus einer Nostalgie innerhalb des Schweizer Volkes: Die Schweizer selber sprechen gerne von ihrem sauberen Alpenland, auch wenn die Alpen nicht immer sauber sind. Sie sprechen von den Bergbauern mit verschlossenem, aber aufrechtem Charakter..... Heidi ist eine kleine Botschafterin, für unser Land, auch wenn sie nicht ein Bild der absoluten Realität unserer Landes transportiert."* René Felber) Dieser Paradigmenwechsel führte dann zu der Ansicht, Heidi als Botschafterin ihres Landes mit durchaus touristischem , wirtschaftlichem und damit finanziellem Nutzen für die schweizerische Landeswerbung

einzusetzen.



Johanna Spyri

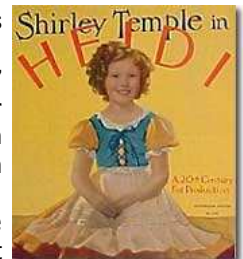
So wurde dann auch der 100. Todestag 2001 der Autorin Johanna Spyri (1827-1901) ganz gross gefeiert. Viele Besucher wurden durch Ausstellungen, Kongresse und zahlreiche andere Veranstaltungen an den "Orginalschauplätzen" ins Land gelockt. Apropos Orginalschauplätze: Mehrere Bergdörfer streiten darüber, welche Lokaltät denn das "echte" Heidi-Dorf wäre. Ist es Marienfeld oder Oberrofels, einem Weiler, mit eigentlich nicht als einem Rathaus, einem Heimatmuseum und dem obligatorischen Souvenirshop, aber mit 80.000 Fans pro Saison, oder gar Bad Ragaz im gleichen Tal, wo man etwas cleverer weil schneller war und die erste Heidi-Alp installierte.

Und siehe, wer da sucht wird fündig: Alles original nach der Romanvorlage aufgebaut, 1:1, dort warten der Alm-Öhi und der Geissen-Peter, selbst das Strohbett wird täglich frisch gerichtet und die fotogenen Ziegen fehlen auch nicht.

Oder auf dem Heidi-Pfad auf der Alp Schwarzbüel im Heidiland. Hier wird auf einem Heidi-Pfad die Heidi-Geschichte mittels Bildtafeln, ähnlich dem Kreuzweg im Mittelalter, dem interessierten Wanderer nähergebracht. (*"Besuchen Sie den Alp-Öhi auf der Alp Schwarzbüel. Rundwanderung 60 - 90 Minuten. Bergfahrt (Bad Ragaz - Pardiel) retour, Rundwanderung und Mittagessen auf der Alp Schwarzbüel: Erwachsene CHF 33.00, Kinder CHF 21.00"*) (*"Viele Leute kommen hierher und denken die Geschichte ist wahr. Die haben gar nicht mitbekommen, dass es eine Geschichte ist, dass es nicht eine Realität war."* Hans Jörg Müntener/ Tourismus-Chef Graubünden)

Liegt es an der guten Arbeit der Schweiz-Werber oder an der grenzenlosen Naivität der Menschen? Der Autorin jedenfalls dürfte es egal gewesen sein, ob Heidi nun in Marienfeld, Oberrofels oder Bad Ragaz gelebt hat, sie hielt sich in der schönen Landschaft gerne auf und liess sich von ihr inspirieren, einen Ortsnamen nennt sie nicht. "Heidi erschien ja im Moment extremer Industrialisierung, auch in einem Moment des großen Wachstums der Stadt Zürich, wovon in dem Buch nichts zu lesen ist. Es war sozusagen ein Anti-Buch in dieser Welt, das die Sehnsucht sehr vieler Menschen erfüllte", so die Spyri-Biografin Regine Schindler. Damit hat sie sicherlich recht, wobei man diese Aussage angesichts des Zustandes unserer heutigen Welt auch ohne Probleme ins 20./21. Jahrhundert übertragen könnte. So geht die Rechnung der Tourismusmanager unter dem Dach der "Freizeit Graubünden AG" auf - Heidi rechnet sich.

Die Filmindustrie insbesondere Hollywood, nahm sich des Mädchens erstmals 1920 an, es entstand ein Schwarzweiss-Film, der heute leider nur noch als Fragment vorhanden ist. 1937 entstand dann die wohl kitschigste Filmversion mit dem Kinderstar Shirley Temple in Modelocken unter der Regie von Allan Dwan, ein Film, der in der Schweiz keine Begeisterungstürme auslöste. Den Filmstoff entdeckten die Schweizer erst 1952 in einer Umsetzung, die als die authentischste angesehen wird. Auch die neuste Adaption, die 18. (übrigens wieder eine Schweizer!), läuft jetzt gerade (im Herbst 2002) in den Kinos.



Heidi-Filmplakat

Unter der Regie von Markus Imboden wurde zwar das Grundmuster übernommen aber die Handlung in die heutige Zeit versetzt. Hier sitzen dann die Protagonisten natürlich am Computer und fahren Mountainbike, bei soviel Modernismus spielt es auch keine Rolle mehr, dass die Mutter durch einen Blitzschlag zu Tode kommt und dadurch Heidi erst während der Handlung zur Waise wird.

Also, kommen Sie einmal in die Schweiz, dann fahren Sie bitte nach Graubünden, denn dort wartet, hoch auf der Alm, der Alm-Öhi auf Sie. Der heisst Luis Karner, ist ein Südtiroler und schonmal von dem ganzen Rummel, wie der Echte, leicht genervt und mürrisch. Mit etwas Glück treffen Sie dort auch den Geissen-Peter, der sein Taschengeld aufbessert - aber Ziegen gibt es keine.



- HEIDI AKTUELL -

Heidi ist Slowenin (CIPRA **1.April.08**)

Das Literaturhistorische Institut Sloweniens hat nachgewiesen, dass die berühmte Romanfigur Heidi nicht Schweizerin, sondern Slowenin ist. Dazu haben sie verschiedenste Heidifilme analysiert und konnten nachweisen, dass Heidi eher östliche Gesichtszüge aufweist und Japanisch spricht. Der vielzitierte Satz "Peter, Peter, wenn du nicht artig bist, lasse ich die Ziegen Salz von deinen Fusssohlen lecken" sei aufgrund der falschen

linguistischen Zuordnung ein krasser Übersetzungsfehler. Heidi habe vielmehr gesagt: "Peter, wenn wir gross sind, kaufst mir eine Datscha am Plattensee, gell!" Das Mädchen müsse folglich aus den Ostalpen stammen. Der Bürgermeister von Maribor/SI droht mit einer Klage vor dem Europäischen Gerichtshof gegen die Schweiz, sollte diese weiterhin mit Heidi Tourismuswerbung betreiben. Er sagt vor der Presse: "Alles was recht ist: Heidi - das sind wir!"

Infos: <http://www.heidi-net.com>

[Johanna Spyri: Heidi. Lehr-und Wanderjahre. Das Heidi und der Geisse-Peter. Auszug](#)

Quelle: Internet



LINK zum Thema

"Willkommen auf der Heidi-Homepage"

Link: <http://www.myheidi.ch/>

Web-side des Heidi-Dorfes Marienfeld

Link: <http://www.heididorf.ch/>

Japanische Heidi-Trickfilm-Webseite

"Welcome to Hiroyuki TATSUNO's Website Heidi Page"

Link: <http://www.asahi-net.or>

emmet.de ist nicht für die Inhalte externer Webseiten verantwortlich



© emmet 2008

[Counter by WebHits](#)

WebHits-Abo beendet